



DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

BEITRÄGE ZUR STRUKTURFORSCHUNG

HEFT 170 · 1997

**Karl Brenke und Alexander Eickelpasch
unter Mitarbeit von Lorenz Blume**

**Lage und Perspektiven der Unternehmen
in Ostdeutschland**

Ergebnisse einer Umfrage

DUNCKER & HUMBLOT · BERLIN

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

BEITRÄGE ZUR STRUKTURFORSCHUNG

HEFT 170 · 1997

Karl Brenke und Alexander Eickelpasch
unter Mitarbeit von Lorenz Blume

**Lage und Perspektiven der Unternehmen
in Ostdeutschland**

Ergebnisse einer Umfrage



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

Die Deutsche Bibliothek — CIP-Einheitsaufnahme

Brenke, Karl:

**Lage und Perspektiven der Unternehmen in Ostdeutschland :
Ergebnisse einer Umfrage / Karl Brenke und Alexander Eickel-
pasch. Unter Mitarb. von Lorenz Blume. Deutsches Institut für
Wirtschaftsforschung. [Schriftl.: Heiner Flassbeck]. —**

Berlin : Duncker und Humblot, 1997

(Beiträge zur Strukturforschung ; H. 170)

ISBN 3-428-09361-5

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin
Telefon (0 30) 8 97 89-0 — Telefax (0 30) 8 97 89 200

Schriftleitung: Dr. Heiner Flassbeck

Alle Rechte vorbehalten

© 1997 Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-13437 Berlin

Printed in Germany

ISSN 0171-1407

ISBN 3-428-09361-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
1.1	Untersuchungsziele und Vorgehensweise.....	7
1.2	Strukturen der in die Auswertung einbezogenen Wirtschaftsbereiche.....	9
2	Industrie	14
2.1	Lage der Unternehmen	14
2.2	Ausgewählte Problemfelder	15
2.3	Investitionstätigkeit und Sachanlagenbestand.....	21
2.4	Wirtschaftsförderung im Urteil der Unternehmen: Ergebnisse einer Umfrage	25
2.4.1	Vorbemerkung.....	25
2.4.2	Inanspruchnahme und Bewertung einzelner Maßnahmen	27
2.4.3	Wirkung der Wirtschaftsförderung auf die Investitionstätigkeit.....	29
2.4.4	Beurteilung von Förderpraxis und Transparenz des Förderangebots	31
2.4.5	Benötigte Fördermaßnahmen.....	33
2.4.6	Vorschläge der Unternehmen zur Verbesserung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung	34
2.5	Nachverhandlungen von Kaufverträgen mit der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS)	35
3	Handwerk des verarbeitenden Gewerbes	43
3.1	Vorbemerkung.....	43
3.2	Lage der Unternehmen	44
3.3	Modernität und Größe des Anlagenbestandes und Investitionstätigkeit.....	47
3.4	Wirtschaftsförderung	48
4	Produktionsorientiertes Dienstleistungsgewerbe	52
4.1	Vorbemerkung.....	52
4.2	Entwicklungshemmnisse	52
4.3	Kapazitätsauslastung, Auftragslage und Absatz.....	54
4.4	Investitionstätigkeit und Anlagenbestand	54
4.5	Wirtschaftsförderung	55
Anhang		
Tabellen		
Fragebogen		

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle

- 1 Unternehmen und Beschäftigte in der ostdeutschen Industrie 1995 und 1996
- 2 Unternehmen in Handwerkszweigen des verarbeitenden Gewerbes in Ostdeutschland 1996
- 3 Unternehmen in ausgewählten produktionsnahen Dienstleistungszweigen in Ostdeutschland 1996
- 4 Probleme ostdeutscher Industrieunternehmen 1996 nach Entstehung und Eigentumsstatus
- 5 Probleme ostdeutscher Industrieunternehmen 1996 nach Größenklassen
- 6 Entlohnung der Beschäftigten in der ostdeutschen Industrie 1996
- 7 Ostdeutsche Industrieunternehmen nach ihrer Mitgliedschaft in einem tariffähigen Arbeitgeberverband 1996
- 8 Ostdeutsche Industrieunternehmen nach ihrer Mitgliedschaft in einem tariffähigen Arbeitgeberverband und der Entlohnung ihrer Beschäftigten 1996
- 9 Ostdeutsche Industrieunternehmen, die die Höhe bzw. den Anstieg der Löhne als großes Problem ansehen, 1996
- 10 Die Ertragsentwicklung der ostdeutschen Industrieunternehmen 1995 und voraussichtlich 1996
- 11 Ostdeutsche Industrieunternehmen nach ihrer Ertragsentwicklung im Jahr 1995 und der von ihnen für 1996 erwarteten Ertragsentwicklung
- 12 Einschätzung der Zahlungsmoral ihrer Kunden durch die Unternehmen der ostdeutschen Industrie 1996
- 13 Kapazitätsauslastung und Auftragslage der ostdeutschen Industrieunternehmen im Herbst 1996
- 14 Regionale Verteilung der Umsätze von ostdeutschen Industrieunternehmen 1996
- 15 Erwartungen der ostdeutschen Industrieunternehmen über die Veränderung der regionalen Verteilung ihrer Umsätze 1997 gegenüber 1996
- 16 Investitionen je Beschäftigten in der ostdeutschen Industrie 1995 bis 1996
- 17 Pläne der ostdeutschen Industrieunternehmen über ihre Investitionen und Leasing-Investitionen für 1997
- 18 Modernität und Größe des Anlagenbestandes bei ostdeutschen Industrieunternehmen nach Herkunft und Eigentumsstatus
- 19 Modernität und Größe des Anlagenbestandes bei den ostdeutschen Industrieunternehmen nach Größenklasse 1996
- 20 Modernität und Größe der Ausrüstungen sowie der Bauten bei den ostdeutschen Industrieunternehmen 1996
- 21 Inanspruchnahme und Bewertung der Wirtschaftsförderung durch die ostdeutschen Industrieunternehmen 1996

Tabelle

- 22 Inanspruchnahme und Bewertung der Wirtschaftsförderung durch die ostdeutschen Industrieunternehmen nach Größenklassen 1996
- 23 Inanspruchnahme und Bewertung der Wirtschaftsförderung durch die ostdeutschen Industrieunternehmen nach Entstehung und Eigentumsstatus 1996
- 24 Die von ostdeutschen Industrieunternehmen genannten Wirkungen der Wirtschaftsförderung auf ihre Investitionstätigkeit
- 25 Bewertung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung durch die ostdeutschen Industrieunternehmen 1996 nach Herkunft und Eigentumsstatus
- 26 Bewertung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung durch die ostdeutschen Industrieunternehmen 1996 nach Größenklassen
- 27 Die für die ostdeutschen Industrieunternehmen künftig wichtigen Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung 1996
- 28 Vorschläge der ostdeutschen Industrieunternehmen zur Verbesserung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung 1996
- 29 Bewertung der Vertragsbedingungen bei ihrer Privatisierung oder Reprivatisierung durch die ostdeutschen Industrieunternehmen, die früher in Treuhandbesitz waren, 1996
- 30 Ostdeutsche Industrieunternehmen, die nach ihrer Ansicht mit der Treuhandanstalt ungünstige Kaufverträge abgeschlossen haben, und die von ihnen genannten nachteiligen Vertragsbedingungen, 1996
- 31 Erfolge von privatisierten oder reprivatisierten ostdeutschen Industrieunternehmen bei den Nachverhandlungen über ihre Privatisierungs- oder Reprivatisierungsverträge 1996
- 32 Privatisierte oder reprivatisierte ostdeutsche Industrieunternehmen, die mit den Treuhandnachfolgeeinrichtungen Verhandlungen aufnehmen wollen, um günstigere Vertragsbedingungen zu erreichen, 1996
- 33 Bedingungen in den Kaufverträgen, über die privatisierte und reprivatisierte ostdeutsche Industrieunternehmen noch mit den Treuhandnachfolgeeinrichtungen verhandeln wollen, 1996
- 34 Geschäftslage ostdeutscher Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes 1996
- 35 Probleme ostdeutscher Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes 1996
- 36 Mitgliedschaft ostdeutscher Handwerksbetriebe¹⁾ des verarbeitenden Gewerbes in einem tariffähigen Arbeitgeberverband sowie die Entlohnung ihrer Beschäftigten 1996
- 37 Erwartungen von ostdeutschen Handwerksbetrieben des verarbeitenden Gewerbes über die Veränderung der regionalen Verteilung ihrer Umsätze 1997 gegenüber 1996 nach Gewerbebezügen
- 38 Regionale Verteilung der Umsätze von ostdeutschen Handwerksbetrieben des verarbeitenden Gewerbes 1996 nach Gewerbebezügen
- 39 Modernität und Größe der Ausrüstungen sowie der Bauten bei ostdeutschen Handwerksbetrieben des verarbeitenden Gewerbes 1996
- 40 Pläne von ostdeutschen Handwerksbetrieben des verarbeitenden Gewerbes zu ihren Investitionen und Leasing-Investitionen für 1997

Tabelle

- 41 Investitionen je Beschäftigten bei ostdeutschen Handwerksbetrieben des verarbeitenden Gewerbes 1995 und 1996
- 42 Inanspruchnahme und Bewertung der Wirtschaftsförderung durch ostdeutsche Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes 1996
- 43 Wirkungen der Wirtschaftsförderung auf die Investitionstätigkeit bei ostdeutschen Handwerksbetrieben des verarbeitenden Gewerbes 1996
- 44 Die für ostdeutsche Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes künftig wichtigen Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung 1996
- 45 Bewertung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung durch ostdeutsche Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes 1996
- 46 Vorschläge ostdeutscher Handwerksbetriebe des verarbeitenden Gewerbes zur Verbesserung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung 1996
- 47 Probleme ostdeutscher produktionsnaher Dienstleistungsunternehmen 1996
- 48 Ertragslage ostdeutscher produktionsnaher Dienstleistungsunternehmen 1996
- 49 Kapazitätsauslastung und Auftragslage ostdeutscher produktionsnaher Dienstleistungsunternehmen 1996
- 50 Regionale Verteilung der Umsätze von ostdeutschen produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen 1996
- 51 Erwartungen der ostdeutschen produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen über die Veränderung der regionalen Verteilung ihrer Umsätze 1997 gegenüber 1996 nach Gewerbezweigen
- 52 Investitionstätigkeit ostdeutscher produktionsnaher Dienstleistungsunternehmen 1995 und 1996
- 53 Investitionen je Beschäftigten bei ostdeutschen produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen 1995 bis 1997 nach Gewerbezweigen
- 54 Pläne der ostdeutschen produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen zu ihren Investitionen und Leasing-Investitionen für 1997 nach Gewerbezweigen
- 55 Inanspruchnahme und Bewertung der Wirtschaftsförderung durch die ostdeutschen produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen 1996
- 56 Wirkungen der Wirtschaftsförderung auf die Investitionstätigkeit bei ostdeutschen produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen 1996
- 57 Bewertung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung durch ostdeutsche produktionsnahe Dienstleistungsunternehmen 1996
- 58 Vorschläge der ostdeutschen produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen zur Verbesserung der Praxis bei der Wirtschaftsförderung 1996
- 59 Die für ostdeutsche produktionsnahe Dienstleistungsunternehmen künftig wichtigen Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung 1996

1 Einleitung

1.1 Untersuchungsziele und Vorgehensweise

Nach der deutschen Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion hat es ohne Zweifel beachtliche Fortschritte beim Aufbau einer neuen Wirtschaftsbasis in Ostdeutschland gegeben. Die Privatisierung der ehemaligen Kombinatbetriebe konnte nahezu abgeschlossen werden; ihre Sanierung ist inzwischen weit vorangekommen, und in vielen Fällen ist der Kapitalstock auf einem zeitgemäßen Stand. Die Privatisierung und Sanierung bestehender Betriebe ist freilich nur eine Seite der Umstrukturierung, zudem wurden zahlreiche neue Unternehmen gegründet. Auch an den Rahmenbedingungen hat sich vieles verbessert; so konnte die von der DDR übernommene, weitgehend marode Infrastruktur inzwischen zu einem großen Teil modernisiert werden.

Ebenso offensichtlich wie die Fortschritte bei der Umstrukturierung sind die noch bestehenden wirtschaftlichen Probleme in Ostdeutschland. Besonders ins Auge fällt das große Ausmaß an Unterbeschäftigung sowie das immer noch vergleichsweise niedrige Niveau an ökonomischer Leistungsfähigkeit. Die Region ist noch weit davon entfernt, wirtschaftlich auf eigenen Beinen stehen zu können und muß daher weiterhin mit massiven Transfers gestützt werden. Besonders bedenklich ist es, daß der Aufholprozeß in den letzten Jahren an Dynamik verloren hat. Für dieses Jahr ist zu erwarten, daß die Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Leistung in Ostdeutschland nicht höher als in Westdeutschland ausfallen wird. Bei den Investitionen, die allerdings je Einwohner gerechnet immer noch weitaus höher als in den alten Bundesländern sind, zeigen sich ebenfalls deutliche Abschwächungstendenzen. Ausdruck der sich verschlechternden Entwicklung ist auch, daß die Zahl der Konkurse bzw. deren ostdeutschen Variante - die Gesamtvollstreckungsverfahren - kräftig zugenommen haben.

Um einen tieferen Einblick in die aktuelle Lage der ostdeutschen Wirtschaft zu bekommen, hat das DIW im Herbst 1996 eine Unternehmensumfrage in den neuen Bundesländern durchgeführt. Dabei ist am bewährten Konzept der vorhergehenden Erhebungen¹ festgehalten worden: Einerseits wurden bestimmte, zuvor schon gestellte Fragen wiederholt, um auf diese Weise Veränderungen im Zeitablauf zu erfassen. Dazu gehören Fragen zu den Problemen der Betriebe, zu ihrer Ertragslage, zu ihrer Mitgliedschaft in einem Arbeitgeberverband, zu ihrer Beschäftigung, zu ihrem Umsatz und zu ihren Investitionen. Andererseits wurden Fragen zu einem jeweils wechselnden thematischen Schwerpunkt gestellt. Dieses Mal ging es um die Unternehmensförderung und um die Nachverhandlungen privatisierter Unternehmen mit den Nachfolgeeinrichtungen der Treuhandanstalt. Wie in den Umfragen zuvor, war wiederum die Industrie eine Zielgruppe der Erhebung, da sich dieser Wirtschaftszweig immer noch als die Schwachstelle des Umstrukturi-

¹ Zuvor wurden Umfragen im Sommer 1991, im Sommer 1992, im Winter 1993/94 und im Frühjahr 1996 durchgeführt.

rierungsprozesses erweist. Zudem wurden - und zwar erstmals - Unternehmen befragt, die produktionsnahe Dienstleistungen erbringen. Dies ist ein Segment der Wirtschaft, daß sich in den letzten 20 Jahren in den alten Bundesländern - wie überhaupt in den westlichen Industriestaaten - sehr dynamisch entwickelt hat. Ausschlaggebend dafür ist zum einen, daß der Bedarf an produktionsnahen Dienstleistungen generell stark gestiegen ist, zum anderen, daß bei warenproduzierenden Unternehmen der Trend anhält, eine Reihe von Leistungen, die früher von ihnen selbst erbracht worden sind, auf dem Markt nachzufragen. Im Allgemeinen orientiert sich ein großer Teil der produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen auf die Märkte in ihrer Nähe, ein durchaus beachtlicher Teil ist aber auch auf entfernteren Märkten aktiv. Weil ein Wachstum hier dazu beitragen kann, daß die noch viel zu schmale Exportbasis Ostdeutschlands breiter wird, wurden nun auch die produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen in die Umfrage einbezogen.

Begonnen wurde mit der Umfrage, die wie die vorhergehenden postalisch durchgeführt wurde, Mitte September 1996. Diejenigen Unternehmen, die bis Ende Oktober noch nicht ihren Fragebogen zurückgesandt hatten, wurden nochmals um Antwort gebeten. Der Schwerpunkt des Fragebogenrücklaufs erstreckte sich bis zum Jahresende 1996. Angeschrieben wurden rund 22 000 Unternehmen. Nötig war ein solch umfangreicher Befragtenkreis einmal deshalb, weil versucht werden sollte, einen möglichst großen und damit aussagekräftigen Fragebogenrücklauf zu erzielen, und zum anderen, weil sich aus dem im DIW vorhandenen Adressendatenbestand die Zielgruppen zum Teil nur grob selektieren lassen. Das Problem war vor allem, vorab Industrieunternehmen von den zum verarbeitenden Gewerbe zählenden Handwerksbetrieben zu unterscheiden. Um zu vermeiden, daß Industrieunternehmen - insbesondere kleine - aus der Befragung ausgeklammert werden, wurde beim verarbeitenden Gewerbe weitgehend auf eine scharfe Selektion der in die Befragung aufzunehmenden Unternehmen verzichtet. Infolgedessen wurde auch eine erhebliche Zahl von Handwerksbetrieben von der Umfrage erfaßt.

Insgesamt haben 3 804 Industrieunternehmen, 2 418 zum verarbeitenden Gewerbe zählende Handwerksbetriebe und 1 110 produktionsnahe Dienstleistungsunternehmen verwertbare Fragebögen zurückgesandt. Aufgrund der großen Zahl von Handwerksbetrieben, die an der Umfrage teilgenommen haben, wurden auch sie in die Auswertung einbezogen - und zwar gesondert. Mitunter war die Trennung von Handwerks- und Industrieunternehmen selbst anhand der eingegangenen Fragebögen nicht immer einfach - was daran liegt, daß in den meisten Zweigen des verarbeitenden Gewerbes die Grenze zwischen Handwerk und Industrie fließend ist. Bei der Auswertung wurden diejenigen Unternehmen zur Industrie gezählt, die sich selbst als Industrieunternehmen einstufen, als auch jene Unternehmen, die sich zwar selbst zu den Handwerksbetrieben zählten, die aber nach ihrer Größe und nach der Art der von ihnen produzierten Güter

wohl eher zur Industrie gehören². Als Handwerksbetriebe wurden alle übrigen Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes eingestuft. Sowohl bei der Industrie als auch beim Handwerk wurde die Abgrenzung des verarbeitenden Gewerbes von anderen Wirtschaftsbereichen nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)“ vorgenommen³.

Inwieweit die in die Untersuchung einbezogenen Unternehmen der Industrie, des zum verarbeitenden Gewerbe zählenden Handwerks und der produktionsnahen Dienstleistungen repräsentativ für ihren jeweiligen Sektor sind, läßt sich nicht beurteilen, da es keine ausreichenden Informationen über die Grundgesamtheiten gibt. Aufgrund der großen Zahl eingegangener Fragebögen ist aber die Wahrscheinlichkeit gering, daß es sich bei denjenigen Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, um atypische Gruppen handelt. Bei den Handwerksbetrieben ist es jedoch wahrscheinlich, daß die Umfrageteilnehmer kein hinreichend getreues Abbild der Zweigstruktur des Handwerks im verarbeitenden Gewerbe ergeben, da eine Reihe von Betrieben, bei denen der Handwerksstatus sich anhand der Adressendatei des DIW eindeutig bestimmen ließ (wie z.B. Orthopädietechniker), erst gar nicht befragt wurden. Es verbietet sich daher im Grundsatz Aussagen über das zum verarbeitenden Gewerbe zählende Handwerk in seiner Gesamtheit. Es spricht aber nichts dagegen, daß die erfaßten Handwerksbetriebe für ihren jeweiligen Gewerbebezweig ausreichend repräsentativ sind. Die Ergebnisse für das Handwerk werden daher nur in sektoraler Differenzierung präsentiert. Dasselbe gilt für die bei den produktionsnahen Dienstleistungsunternehmen gewonnenen Befunde; hier wird deshalb auf die Darstellung von Ergebnissen für die Unternehmen der produktionsnahen Dienstleistungen in ihrer Gesamtheit verzichtet, weil es sich im Hinblick auf die einzelnen Sparten um ein sehr heterogen zusammengesetztes Sample handelt.

1.2 Strukturen der in die Auswertung einbezogenen Wirtschaftsbereiche

Industrie

Den Umfrageergebnissen zufolge fallen in der ostdeutschen Industrie Betriebe in Besitz der Treuhandnachfolgeeinrichtungen kaum noch ins Gewicht; das Bild wird inzwischen fast aus-

² Die Zuordnung von Unternehmen zur Industrie, die sich selbst nur als Handwerksbetriebe bezeichneten, wurde je nach der Zugehörigkeit zu einem bestimmten Gewerbebezweig unterschiedlich gehandhabt. So wurden Betriebe des Maschinenbaus bereits mit 20 und mehr Beschäftigten zur Industrie gezählt, Betriebe des Ernährungsgewerbes (wie Bäcker und Fleischer) dagegen erst mit 50 und mehr Beschäftigten, da in diesen Zweigen in der Regel ein erheblicher Teil der Beschäftigten nicht in Produktion, sondern im Verkauf tätig sind.

³ Auch bei der Umfrage vom Frühjahr 1996 wurde die WZ93 zur Abgrenzung des verarbeitenden Gewerbes verwendet. Bei jener wie bei der diesjährigen Umfrage wurden aber, damit eine Vergleichbarkeit mit den vorherigen Erhebungen gegeben ist, die Unternehmen nach der „Systematik der Wirtschaftszweige im produzierenden Gewerbe“ (SYPRO) klassifiziert.